Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 15

Artikel: Politische Verantwortung
Autor: Müller, Horst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-78700

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Ingenieur als Hoffnungsträger (8)
Horst Müller, Wettingen

Politische Verantwortung

«Frage nicht, was dein Land für dich tun kann. Frage, was du für dein Land tun kannst», sagte John F. Kennedy 1961 in seiner Antrittsrede. Sind hier nicht gerade auch Ingenieure angesprochen? In einer Zeit, in der selbst für Politiker nichts mehr ohne Technik geht, sollte der Ingenieur aktiver Teilnehmer am politischen System sein und seinen Beitrag zur Harmonie zwischen Politik und Technik leisten. Ohne diese Harmonie kann es auch keine Harmonie zwischen Wirtschaft und Ökologie geben.

Allumfassende Politik

Politische Verantwortung beinhaltet - wenn man so will - Führung, aktives Handeln mit Solidarverantwortung für alle Bereiche der Entwicklung unserer Gesellschaft. Als Musterbeispiel dafür mag die Nutzung eines internationalen Gewässersystems dienen; oder die weltweite Landflucht in grosse Städte ohne adäquate Infrastruktur. Das einzige Land, dem es lange Zeit gelang, die unerwünschte Zuwanderung in die Agglomerationen zu kontrollieren, Südafrika, kam wegen fragwürdiger, politischer Methoden an den Pranger der internationalen Gemeinschaft.

Einstieg in die Politik und Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftsrelevanten Kräften gehen Hand in Hand. Der Ingenieur ist dafür keineswegs schlecht gerüstet. Am Modell kommunale Verantwortung («Community Planning») lässt sich dies gut zeigen. Das ist konstruktiver Dienst am Bürger zur Förderung von Sicherheit, Gesundheit und Wohlfahrt der Kommunen. Die Institution des städtischen «Infrastrukturingenieurs» (Artikelfolge 6) nennt sich international oft «Public Works». Entsprechendes gilt für Ministerien. Öffentliche Arbeiten sind geradezu ein Synonym für Politik.

Politisches Engagement von Ingenieuren - Indifferentismus wäre abträglich für die Demokratie - würde vor allem helfen, die Zahl arbiträrer Entscheidungen zu verringern. Die Frage ist auch gar nicht, ob der Einzelne sich mit der Politik beschäftigen will oder nicht. Die Politik wird sich schon intensiv mit ihm «beschäftigen». Der Ingenieur darf aber nicht Objekt der Politik werden, sondern Mitgestalter der Politik an vorderster Front, und zwar durch ausgewogene Lösungsvorschläge unter Beachtung der technischen, ökonomischen, sozialen, ökologischen und politischen Anforderungen (vgl. die fünf Drehstuhlfüsse in Artikelfolge 3). Auf den massgeblichen Einfluss des Ingenieurs kann die soziotechnische Gesellschaft nicht verzichten.

Andersartige Probleme

In der Politik muss der Ingenieur lernen, seine gewohnten, fundierten Studien auf das politisch Machbare zu reduzieren. Er wird einsehen müssen, dass die Ingenieurmethodik nicht der einzige Weg ist, eine Problemlösung zu finden. Gegenüberstellung zweier andersartiger Gesichtspunkte kann Klarheit bringen. Ein Kompromiss zur Herbeiführung einer Lösung, wenn auch nicht befriedigend für jeden, mag manchmal besser sein als keine Lösung. Die Zukunft, das Leben mit den fünf zitierten Komponenten, wird es mehr und mehr gebieten. Ja, es gibt eindeutig einen Konflikt zwischen Professionalismus und politischem Verständnis. Und nicht zu vergessen: Entscheidungen in der Politik sind häufig zu treffen, ohne dass alle Daten bereitliegen.

Die Forderung nach mehr politischer Betätigung der Ingenieure wird leichter erhoben als erfüllt. Zum Beispiel ist für den politisch besonders qualifizierten freiberuflichen Ingenieur das Bemühen um Unabhängigkeit und Objektivität der eigentliche Grund dafür, sich möglichst nicht in politischen Parteien zu engagieren. In unserer technisierten Welt, grossenteils eingebunden in demokratischen Staaten, kann die Menschheit sich nur dann zukunftsfähig weiterentwickeln, wenn diejenigen mitarbeiten und mitentscheiden, die das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge auch aufbringen. Für Politik wie für Technik gilt: der Ingenieur muss stets die Auswirkungen seines Tuns im Auge haben; er muss den Einfluss seiner Arbeit auf die soziale Dynamik verstehen und dieses Verständnis in klarer und überzeugender Weise weitergeben.

Ausstrahlung auf die Gesellschaft

Wir müssen der informatorischen Lust am Untergang entgegentreten, Emotionen von Fakten trennen und die Öffentlichkeit sachkundig aufklären. Es gilt, das Vertrauen in die Integrität der Natur- und Ingenieurwissenschaften zu festigen. Der Zug zur Mystik der mittleren Generation könnte auf einer Grundlage der Zukunftsangst den Zusammenbruch unseres geistigen Wertesystems bewirken.

Nun darf man nicht übersehen, dass Veränderungen in den drei Bereichen des sozialen Lebens im Gange sind. Geistesleben, das Politisch-Rechtliche und die Wirtschaft versuchen, das Primat im Staatsleben innezuhaben. Diese drei Sektoren werden noch immer einheitlich verwaltet, was den heutigen Staat ausmacht. Demokratisch abgestimmt werden kann eigentlich aber nur im politisch-rechtlichen Sektor. In Europa dominiert zweifellos das Politisch-Rechtliche; aber eine dreigegliederte soziale Struktur lässt sich auf die Dauer nicht umgehen. Denn die Einheitsverwaltung (Regierung) würde an Überregulierung ersticken.

Ingenieure gehören zu den wenigen, die in allen drei Bereichen «zuhause» sein müssen. Es ist deshalb durchaus an ihnen, Unternehmergeist bei allen Leuten zu wecken, die dafür ansprechbar sind. Auch wir sollten vorrangig versuchen, die Vollkasko-Mentalität in der Bevölkerung auf Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Selbständigkeit umzupolen. Unser Berufsstand hat reichlich konstruktive und schöpferische Substanz, auf die es sich zu besinnen lohnt. Mit jedem Jahr, in dem wir untätig bleiben, werden die Probleme der Gesellschaft grösser.

Adresse des Verfassers:
H. Müller, Dr.-Ing., Im Binz 11, 5430 Wettingen.